



Sternstunde

Ein gesundheitsförderndes Gruppenangebot für Kinder in suchtbelasteten Familien im Alter zwischen 8 und 13 Jahren

Sachbericht zum Projektzeitraum vom 01.01.2016 bis 31.07.2016

1. Ausgangslage

Etwa jedes 5. bis 6. Kind lebt zumindest zeitweise mit einem Elternteil zusammen, das unter einer Abhängigkeitserkrankung (in der Regel von Alkohol) leidet. Die Kinder sind erheblich psychosozial belastet und haben ein deutlich erhöhtes Risiko, später selbst eine Abhängigkeitserkrankung und andere psychische Probleme zu entwickeln. Hieraus ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf.

Chill out e.V. führte 2009-2010 eine Befragung zum Thema unter Potsdamer Multiplikator*innen (Fachbereiche, z.B. Medizinische Einrichtungen, FB 35) durch, die einen hohen Bedarf der Unterstützung auch aus deren Sicht nachwies. In den vergangenen Jahren sind im deutschsprachigen Raum vor allem mit der Entwicklung des Bundesmodellprojekts *Trampolin* (www.projekt-trampolin.de) für Kinder aus Suchtfamilien die Umsetzungsmöglichkeiten für eine Initiierung von psychoedukativen Angeboten für Kinder im Alter von etwa 7 bis 13 Jahren erheblich gestiegen. Den Erfahrungen nach profitieren die Kinder von der Enttabuisierung des Themas, sie erwerben Wissen zum Thema Abhängigkeit sowie Verhaltens- und Problemlösungsstrategien und ihre individuellen Ressourcen werden gestärkt.

In Kooperation mit der Potsdamer Betreuungshilfe e.V. unternahm der Träger 2011 den Versuch, im Rahmen der Phase des Bundesmodellprojekts eine erste Potsdamer *Trampolin*-Gruppe zu initiieren. Dazu wurden 4 Fachkräfte zu *Trampolin*-Trainer*innen ausgebildet. Die Gruppe kam wegen der (im Rahmen des Bundesmodellprojekts vorgegebenen) hohen Zugangsschwellen und fehlender Rekrutierungsmöglichkeiten nicht zustande. Im Rahmen des in Kooperation mit der ambulanten Beratungs- und Behandlungsstelle (aBBs) der Arbeiterwohlfahrt Potsdam und dem EKIZ der AWO geplanten Neuanlaufs konnte auf diese Erfahrungen zurückgegriffen werden.

Die Landeshauptstadt Potsdam ist auf Grundlage ihres Suchtpräventionskonzepts und betreffender Beschlüsse der SVV in der Pflicht, Unterstützungsleistungen für die Kinder anzubieten. Insbesondere im Sozialraum Stern/Drewitz ermöglicht das Projekt eine Sensibilisierung für den Unterstützungsbedarf und die besonderen Bedürfnisse von Kindern in suchtbelasteten Familien sowie die verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Träger.

Das Angebot ist aus den regelfinanzierten Ressourcen der Fachstelle für Konsumkompetenz und der ambulanten Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und -abhängige nicht leistbar.

2. Planung und Umsetzung

- Die Umsetzung des dritten Projektdurchlaufs der „Sternstunde“ wurde für den Zeitraum von Mai bis Juli 2016 geplant.
- Im Zeitraum von Januar bis März 2016 erfolgten die organisatorische Planung (Terminierung, Raumabsprachen), die Erstellung eines Kurzberichts, eine erneute Erfassung möglicher Kooperationspartner*innen sowie Akquisemaßnahmen sowie diverse Projektpräsentationen, z.B. im Rahmen der NACOA Aktionswoche, FDR Kongress, im Regionalteam 1 des Jugendamtes der Stadt Potsdam.
- Von Februar bis April 2016 wurden mögliche Kooperationspartner*innen im Sozialraum Stern/Drewitz (z.B. Begegnungszentrum Oskar, Jugendamt Regionalteam 2) und in der Stadt Potsdam sowie über den internen Trägerverteiler der AWO informiert. Parallel erfolgten durch Frau Schubert (AWO aBBs) Hinweise auf Sternstunde im Rahmen von Gesprächen mit verschiedenen Familien.
- Die Erstellung und Vorbereitung von Materialien und Versorgung erfolgte von Mai bis Juli 2016.
- Die Inhalte, konkreten Abläufe der Module und der Elternabende sowie die entsprechenden Methoden wurden im Zeitraum Mai bis Juli 2016 vorbereitet.
- Von April bis Mai 2016 wurden mit 5 Familien bzw. den entsprechenden Betreuer*innen Intakegespräche geführt.
- Während des gesamten Projektdurchlaufes stand Frau Schubert jeweils 14tägig für begleitende Elterngespräche zur Verfügung.

3. Dialoggruppen

Kinder in suchtblasteten Familien im Alter zwischen 8 und 13 Jahren und deren Eltern/Erziehungsberechtigte (sowie Multiplikator*innen).

4. Ziele

Vision:

Kinder in suchtblasteten Familien sind fähig, ihre besondere Lebenssituation und sich daraus ergebende Belastungen eigenverantwortlich zu bewältigen. Sie verfügen über positive Gemeinschaftserfahrungen und Selbstwirksamkeitserfahrungen und sind gut in ihre jugendliche Lebenswelt integriert.

Projektziele:*Kinder:*

- Möglichkeit, über das Thema Abhängigkeit/Sucht sprechen zu können (Enttabuisierung)
- Erwerb von Wissen zum Thema Abhängigkeit
- Ressourcenstärkung (insbesondere Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit)
- Erwerb von Verhaltens- und Problemlösungsstrategien

Eltern:

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder
- Steigerung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten

Neben den Kindern und Eltern profitieren auch Multiplikator*innen (Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder, Steigerung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten) durch das Projekt.

5. Umfang/Struktur:

Voraussetzung zur Teilnahme der Kinder war eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern.

Kinder:

- 9 Gruppensitzungen à 2 Stunden, 1mal wöchentlich möglichst an 9 aufeinander folgenden Wochen
- 8 bis 12 Kinder pro Gruppe
- ein zentrales Thema pro Modul
- feste Struktur, Rituale (Begrüßung, Abschied)

Eltern:

- 2 Gruppensitzungen à 1,5 Stunden
- 1mal vor Beginn des Kurses
- 1mal am Ende des Kurses

6. Inhalte

Kinder: Neun Module

1. Förderung einer vertrauensvollen Gruppenatmosphäre
2. Selbstwert fördern
3. Informationen zum Thema Sucht
4. über Sucht in der Familie reden
5. adäquaten Umgang mit Emotionen fördern
6. Probleme lösen und Selbstwirksamkeit erhöhen
7. Verhaltensstrategien in der Familie erlernen
8. Hilfe und Unterstützung einholen
9. positiv Abschied nehmen

Dem großen Wunsch aller Sternstunde-Kinder nach einem Wiedersehen wurde im Juni und im Dezember 2016 in Form eines gemeinsamen Eiscafébesuches, eines bewegten Picknicks sowie einer Plätzchenbackaktion entsprochen.

Eltern: Zwei Module (je 1 Modul vor und nach dem Kurs)

- Informationen zum Kurs
- Stärkung der Eltern in ihrer Elternrolle
- Sensibilisierung für die Situation der Kinder
- Möglichkeiten der Hilfe

7. Methoden



Gespräche, Fantasiereisen, Rollenspiele, Entspannungsübungen, Bewegungsspiele, Bewegungs-, Interaktions- und Kommunikationsspiele, Mal- und Bastelaktionen, Geschichten, angelehnt an das Trampolin-Konzept (www.projekt-trampolin.de).

8. Räumliche Rahmenbedingungen

Das Projekt wurde im Sozialraum am Stern in den Räumlichkeiten des AWO Eltern-Kind-Zentrums angesiedelt, in der Hoffnung, auch Kinder aus Einrichtungen weiterer ortsansässiger Träger gewinnen zu können (z.B. Arche, Kinderclub am Stern, Oskar).

9. Personelle Rahmenbedingungen

- Kooperation Chill out e.V., AWO EKIZ Am Stern, AWO aBBs und weitere in der Region
- Förderung der Projektkoordination und zweier Gruppentrainerinnen (Mitarbeiterinnen Chill out e.V.) für die inhaltliche und die organisatorische Vor- und Nachbereitung der Kinder- und Elternmodule sowie einer Suchttherapeutin der AWO aBBs zur Begleitung der Eltern während des Projektdurchlaufes in Form von Gesprächsangeboten.

10. Sächliche und finanzielle Rahmenbedingungen

Siehe Finanzierungsplan.

11. Evaluation

Von ursprünglich 5 Familien mit insgesamt 6 Kindern, starteten 4 Familien mit insgesamt 5 Kindern im Alter zwischen 9 und 14 Jahren.

3 der teilnehmenden Kinder leben in ihrer Herkunftsfamilie (2 zusammen mit dem betroffenen Elternteil, 1 getrennt vom betroffenen Elternteil)

2 der teilnehmenden Kinder waren zum Zeitpunkt des Kurses fremduntergebracht (betreute Wohngruppen)

1 betroffenes Elternteil befand sich zum Kurszeitpunkt in stationärer Therapie (Entgiftung), 1 betroffenes Elternteil konsumierte seit mehreren Wochen nicht mehr

An den beiden Elterntreffen nahmen insgesamt 6 Bezugspersonen (3 Eltern, 3 Betreuer*innen) teil.

Ergebnisse:

Wie haben die Kinder profitiert?

Die Sternstunde Module insgesamt, die kreativen Einheiten und Spiele gefielen den Kindern. Sie hatten Freude an den regelmäßigen Treffen, dem gemeinsamen Austausch, den Bewegungsmöglichkeiten und an den Entspannungsgeschichten.

Besonders gut fand ich ...

... das Modul mit den Gefühlemonstern

... dass alle nett waren 2x

... mir hat alles gefallen 2x

... dass es so gut erklärt wurde und wir miteinander gesprochen haben

Wie haben die Eltern profitiert?

Am abschließenden Elterntreffen nahmen diesmal 3 Mütter und die Betreuer*in/Pflegemutter eines Kindes teil.

Wir befragten die Anwesenden zu ihren Eindrücken in Gesprächsform und mit Hilfe eines Feedbackbogens.

Einige Eindrücke waren:

Mütter:

- *Sternstunde hat den Kindern gut getan, besonders die Entspannungsgeschichten*
- *Rückmeldung des Kindes: bei mir ist es nicht ganz so schlimm*
- *ging gern zur Sternstunde*

Im Rahmen eines kleinen Feedbackbogens erfasste Rückmeldungen der Eltern/Betreuer*in waren u.a.:

Ich denke etwas mehr Verständnis für die Situation meines Kindes zu haben.

→ 1 trifft voll und ganz zu

→ 2 trifft eher zu

→ 1 o.A.

Ich konnte im Laufe der Elterntreffen neue Erfahrungen sammeln.

→ 2 trifft eher zu

→ 1 trifft eher nicht zu

→ 1 o.A.

Insgesamt bin ich mit dem Projekt "Sternstunde" zufrieden.

→ 3 trifft voll und ganz zu

→ 1 o.A.

12. Fazit

Ergebnisse

- Der überwiegende Anteil der Familien war bereits im System der unterstützenden Jugendhilfe verortet, wie z.B. ambulante Familienhilfe. Hilfreich erwies sich der gute Kontakt zur Sozialmanufaktur Berlin, die aufgrund der positiven Erfahrungen einer Familie erneut ein Kind zu Sternstunde motivieren und es im Prozess begleiten konnten.
- Parallel zum laufenden Kurs wurde Sternstunde auf Anfrage in diversen Gremien und im Rahmen von Fachtagen vorgestellt, z.B. auf der 21. Suchtselbsthilfetagung im Land Brandenburg – Familie und Sucht im Februar, zum 39. bundesweiten fdr Suchtkongress im April, im Arbeitskreis Frau und Sucht und im Landesarbeitskreis Suchtprävention. Außerdem fand Sternstunde auch außerhalb des Förderzeitraumes Erwähnung in unterschiedlichen Gremien und Fortbildungsangeboten für Multiplikator*innen. Im Rahmen der COA-Aktionswoche erhielten Potsdamer Fachkräfte die Möglichkeit, Einblick in das Projekt zu bekommen.
- Suchtberatung und -behandlung kann die Motivation zu guter Elternschaft und Suchtbewältigung verknüpfen, wenn das ganze Familiensystem betrachtet und eingeschlossen wird.
- Das vorhandene Risiko für die Kinder – auch eine mögliche Kindeswohlgefährdung – kann durch die Fachkräfte in den betreuenden Einrichtungen adäquater wahrgenommen werden.
- Bei den Kindern besteht ein großer Wunsch nach weiteren Treffen auch nach Ablauf des Projektzeitraums.

Folgende Ergebnisse des ersten Durchganges bestätigten sich erneut:

- Der Aufbau von verbindlichen Kooperationen mit verbindlichen Rückmeldungen (möglicher) Kooperationspartner*innen zum Projektangebot stellt weiterhin eine große Herausforderung dar.
- Die wesentlichen Ziele des Projekts wurden erreicht (siehe Feedbacks der Eltern und Kinder).
- Es gab durchweg positive Rückmeldungen seitens der Kinder und der Eltern.
- Zur Fortführung des Projekts sind zwei die Kindermodule durchführende Mitarbeiter*innen und ein/e die Eltern kontinuierlich begleitende/r Mitarbeiter*in unerlässlich.
- Das Vertrauensverhältnis zwischen den Familien und der das Projekt empfehlenden Person ist entscheidend.
- Es wurden Familien erreicht, die bereits Angebote eines Hilfesystems (z.B. ambulante Hilfen) nutzten und dementsprechend ein gewisses Bewusstsein für die Situation ihrer Kinder hatten.
- Die Eltern/Bezugspersonen sind sehr an Sternstunde interessiert, die Kinder erfahren Entlastung und bekommen Wissen über die Krankheit.

- Die Eltern/Bezugspersonen leben ihre Erziehungsrolle bewusster und sind bei Problemen in ihrem Hilfeersuchen aktiver.
- Die vorangestellten Intakegespräche mit den Eltern und Betreuer*innen sind unerlässlich und bieten eine wertvolle Ausgangsbasis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit während der Projektphase.
- Die Teilnahme am Projekt initiiert eine bessere Versorgungsmöglichkeit für die Kinder durch sichere Ansprechpartner*innen außerhalb des Familiensystems.
- „Sternstunde“ bietet vielfältige Möglichkeiten das Thema Sucht im Familiensystem zu enttabuisieren, die Kinder zu entlasten und die Eltern in ihrer positiven Elternschaft zu stärken.
- Sternstunde sollte ein dauerhaftes verlässliches Angebot im Hilfesystem sein. Hierzu bedarf es einer stabilen Kooperation mit dem öffentlichen Träger und den freien Trägern der Jugendhilfe und deren Einrichtungen.

Der Zeitraum vom 01.01. bis 31.07. erwies sich als adäquat zur Projektrealisierung und hinsichtlich der Jahresplanung.

Ausblick

- Eine kontinuierliche Akquise in Form von direktem persönlichem Kontakt zu den Kooperationspartnern wird angestrebt.
- Eine Verstetigung des Angebotes wird weiter forciert.
- Bei Bedarf soll eine Vermittlung der Familien in weiterführende Hilfe- und Familienangebote erfolgen.
- Seitens der Kinder und Eltern besteht der Wunsch nach einem weiterführenden Angebot, weshalb zusätzlich zu den regulären Kursen mindestens halbjährlich Nachtreffen mit den Kindern aus allen bereits durchgeführten Sternstundekursen geplant sind. Die Verstetigung eines Gruppentreffs für Kinder in suchtblasteten Familien (möglichst weitgehend selbst bzw. im Rahmen der Selbsthilfe organisiert) wird in Betracht gezogen.
- Die Entscheidungsdauer zur Finanzierung verkürzt den möglichen Akquisezeitraum, da eine gezielte und konkrete Bewerbung erst dann möglich und sinnvoll ist, wenn Finanzierung und somit Durchführung des Projektes gesichert sind. Eine kürzere Entscheidungsdauer nach Antragstellung ermöglicht eine erfolgreichere Akquise.
- Der nächste Sternstundekurs ist für die zweite Jahreshälfte 2017 geplant.

Potsdam, den 31.03.2017

Autorinnen: Susanne Ehrler, Katharina Richter, Chill out e.V.

Verantwortlich: Rüdiger Schmolke, Geschäftsführung Chill out e.V.

Projekt Sternstunde im EKiz

Hilfe für Kinder in Familien mit Suchtproblemen

CHILL OUT
Fachstelle für Konsumkompetenz



„Macht unbedingt weiter so!“ – war nur eine der positiven Rückmeldungen der teilnehmenden Kinder nach dem ersten Durchlauf von Sternstunde. Die inzwischen dritte Runde des von der Stadt Potsdam geförderten Projektes für Kinder in Familien mit dem Thema Abhängigkeit lief bis zum 18. Juli im AWO Eltern Kind Zentrum Am Stern in der Potsdamer Röhrenstraße. Initiiert und durchgeführt wurde das Angebot für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren von zwei Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Konsumkompetenz Potsdam des Chill out e.V. In enger Kooperation mit der Suchtberatungsstelle (aBBS) und dem EKiz der AWO.



Im Fokus der über neun Wochen laufenden je zweistündigen Module liegt es, Kinder in suchtbelasteten Familien in der Bewältigung ihrer besonderen Lebenssituation zu unterstützen sowie das Gefühl von Gemeinschaft und Selbstwirksamkeit erfahren zu lassen.

Im Rahmen der Sternstunde Gruppen erhalten die Kinder in spielerischer entspannter Form und vertrauensvoller Atmosphäre die Möglichkeit, über das Thema Abhängigkeit/Sucht zu sprechen. Zudem erwerben sie entsprechendes Wissen, lernen Verhaltens- und Problemlösungsstrategien kennen und erfahren Stärkung hinsichtlich ihres Selbstwertgefühls.

Im Rahmen zweier Elterntreffen (einmal zu Beginn und einmal nach Abschluss der Sternstundemodule) ist Raum für Austausch zwischen den Eltern bzw. den betreuenden Bezugspersonen des Kindes. Die Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder steht hier im Vordergrund. Darüber hinaus erfahren auch die Eltern, dass sie mit dem Thema Abhängigkeit nicht allein sind und es viele Familien mit einer ähnlichen Geschichte gibt.

Vor Beginn von Sternstunde ist die direkte Kontaktaufnahme durch eine Vertrauensperson zu den Familien sehr entscheidend. Der Zugang zum Projekt erfolgt ausschließlich freiwillig sowohl seitens der Eltern als auch der Kinder selbst.

„Reinschnuppern“ ist ausdrücklich erlaubt: Nach einem vertrauensvollen Vorgespräch haben die Familien Zeit, sich für oder gegen eine Teilnahme zu entscheiden, die Kinder dürfen ihre Entscheidung nach dem ersten Modul treffen.

Für den Entlastungseffekt ist dieses Freiwilligkeitsprinzip sehr entscheidend, da die Kinder nur dann wirklich das Gefühl bekommen, endlich offen über das „Familiengeheimnis“ sprechen zu dürfen, wenn Mutter und/oder Vater ausdrücklich eine Teilnahme an Sternstunde befürworten.

Die Rückmeldungen der bereits teilgenommenen Kinder, Eltern und Betreuer sprechen für sich:

„Sternstunde-Gruppen sollte es auf alle Fälle auch weiterhin geben, weil ...

... es sowohl den Kindern, als auch den Eltern unglaublich hilft und sie entlastet

...man offen und ehrlich über alles reden kann, was einen bedrückt oder über geschehene Ereignisse (und das mit Leuten, die das kennen und verstehen und wissen, worüber sie reden.) ...“

Eine besondere Chance durch Sternstunde liegt im gemeinsamen Zusammenwirken verschiedener Träger der Jugend- und Suchthilfe. Der bereits 2010 stadtweit erfasste Bedarf in entsprechenden Einrichtungen der Kommune an unterstützenden Angeboten für Kinder sollte 2011 mit dem Bundesmodellprojekt Trampolin bedient werden. Dies scheiterte jedoch innerhalb der Bundesmodellprojektphase von zwei Jahren.

Mit der inhaltlich und strukturell eng an Trampolin orientierten Sternstunde ist nun endlich ein gelungenes Nachfolgeprojekt etabliert. In ihrem Drogen- und Suchtbericht stellte sich die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler (CSU) hinter eine u.a. von NACDA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V. seit langem erhobene Forderung: Für suchtbelastete Familien und ihre Kinder ist nach Meinung der Drogenbeauftragten eine „flächendeckende Hilfe im Rahmen einer Regelfinanzierung notwendig ...“.

Wir freuen uns, wenn die Stadt Potsdam Sternstunde weiterhin finanziert, damit noch weitere Familien daran partizipieren können.

Katharina Richter und Susanne Ehrler